

Aussichtspunkt wird das Wellenland im Norden¹⁾ von einem dem *Möng-shan* in Höhe und Gestalt ähnlichen, ihm parallel gerichteten Bergzug begrenzt. Nach Nordost setzt der flachwellige Charakter für ungefähr 10 g. M. [19 km] fort; dann steigen auch in dieser Richtung die Hügel höher an. Ueberall schimmert röthliche Farbe durch die lockere Vegetationsdecke. Gegen Westen verliert sich der Blick in der fernen Ebene von *Jau-tshóu-fu*.

Am Süd-Fuss des *Möng-shan* herrschte reges Leben. Ein kleines gleichnamiges Dorf besteht ganz aus Lagerplätzen von Steinkohle. Am Ufer des Flusses, welcher jetzt ein schöner Canal stillen Wassers von 300 Fuss [90 m] Breite und 20 Fuss [6 m] Tiefe war, lagen zahlreiche Schiffe, welche Kohle luden, und in das geschäftige Leben mischte sich das Knarren und Quieken von Hunderten ungeschmierter Schiebkarren, welche dieselbe von den Gruben herzu führten.

Eine Untersuchung zeigte bald, dass das Kohlenfeld eine beschränkte Ausdehnung hat und eine nach Südwesten geöffnete Bucht in dem nach den anderen Richtungen hufeisenförmig herum ziehenden älteren Gebirge ausfüllt. Die nordwestliche und südöstliche Begrenzung machen sich durch die grössere Höhe der Bergzüge kenntlich, und auch der Ost-Rand ist deutlich zu verfolgen.²⁾ Die nordöstliche Begrenzung dagegen ist in den Formen garnicht bemerkbar; in dem Unterschied der Gesteine prägt sie sich um so schärfer aus.³⁾

Das ältere Gebirge besteht aus röthlichen Schiefen und den hellen Quarziten des *Möng-shan*; ausserdem erhebt sich mitten aus dem Kohlenfeld eine kleine, 80 Fuss [25 m] hohe Klippe von weissem Marmor. Die Schichten streichen W 30° S bis O 30° N und fallen steil nach Nordwest. An zwei bergigen Vorsprüngen erreichen die nördliche und die südliche Umfassung ihr westliches Ende.

Ausfüllung des Beckens. — In der beschriebenen Bucht⁴⁾ lagern die kohle-führenden Schichten. Nach Südwesten, wo die Bucht geöffnet ist, senken sie sich, wie es scheint, unter das Alluvium hinab.

Das Vorkommen von Steinkohle wurde offenbar im östlichen Theil des kleinen Beckens entdeckt⁵⁾. Eine Anzahl alter Püngen deutet darauf hin, dass das Flöz dort zu Tage lag. Da es

¹⁾ [Tagebuch: Nordwesten.]

²⁾ [Ein älteres Manuscript hat folgende Stelle: »Offenbar fallen die Wände von allen drei Seiten steil hinab, da die Ausfüllungsschichten überall unvermittelt daran hinan reichen.« Das Tagebuch sagt vom Ostrand (bei den Tshangkoshan-Minen) insbesondere: »Da die Kohle 450 Fuss tief liegt, müssen die Küsten der Kohlenbucht steil sein, wie am *Möng-shan*.«]

³⁾ [Ein älteres Manuscript bringt dazu noch folgende Ausführung: »Die geologischen Verhältnisse boten einige Schwierigkeit, da das ganze Wellenland roth und doch nur ein kleiner Theil mit Kohlen gruben bedeckt ist. Es zeigte sich, dass die rothe Farbe zwei Formationen eigenthümlich ist, zunächst einer Art von Schiefen von bedeutenderem Alter, die einst in steiler Aufrichtung hier Gebirge bildeten und eine Meeresbucht umschlossen, die im Süden vom *Möng-shan* begrenzt wird. In dieser Bucht, deren Ausdehnung nicht mehr als $\frac{2}{3}$ deutsche Quadratmeilen (etwa 42 qkm) beträgt, lagerten sich in vollkommener Ruhe Schichten ab, welche Kohlen führen. Nachdem sich die Kohlen gebildet hatten, entwickelte sich noch ein reiches Thierleben, dessen Ueberreste in einer sehr merkwürdigen fossilen Fauna enthalten sind. Dann folgten rothe Sandsteine, welche die Bucht allmählich ausfüllten und jetzt im allgemeinen Charakter der Oberfläche von den rothen Schiefen der Umgebungen kaum zu unterscheiden sind.«]

⁴⁾ [Hier sollte die Länge und Breite der Bucht angegeben werden; doch waren die Zahlen unausgefüllt geblieben. Wenn die oben genannten Zahlen von 5 bezw. 10 g. M. dafür angenommen werden, so würde sich das Areal der Bucht zu rund 170 qkm ergeben.]

⁵⁾ [Nach Verf. (a. a. O., S. 13, in Uebersetzung): Die Leute in *Möng-shan* sagten, die Minen würden seit hundert Jahren bearbeitet, was aber als eine allgemeine, werthlose Angabe zu betrachten ist. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass der Beginn des Bergbaues sogar weiter zurück liegt (vergl. »Tagebücher aus China«, Bd. I, S. 298f.) — Unter den tiefen Bauen tragen die am Fuss des *Möng-shan* mehr als andere die Kennzeichen hohen Alters. Es scheint, dass sie in Abständen verlassen und wieder aufgenommen wurden. Einige von ihnen waren noch innerhalb der Er-